

magazin



#daheimbleiben

Mit Social Media connected

HYLO Open

Neuer Name, neue Dimension

Sozial kompetent

Kinder in betreuten Wohngruppen

HYLO®



**JETZT
IN NEUEM
GEWAND!**



HYLO CARE® – DIE TÄGLICHE AUGENPFLEGE FÜR ALLE.

- ✓ Mit 0,1 % Hyaluronsäure und Dexpanthenol
- ✓ Bei Fremdkörpergefühl, Juckreiz oder geröteten Augen
- ✓ Verhindert die Austrocknung und pflegt dadurch Horn- und Bindehaut
- ✓ Ohne Konservierungsmittel und Phosphate
- ✓ 6 Monate nach Anbruch verwendbar

Weitere Informationen unter: hylo.de

HYLO® – DEUTSCHLANDS NR.1¹



¹ Abverkauf Total (EH) der HYLO® Produktfamilie; IH Galaxy; APO Channel Monitor; S01K1; MAT 2020.12



Liebe Leserinnen und Leser,

seit mehr als zwei Jahren ist die Pandemie das beherrschende Thema in unserem Leben. Die Medien sind nach wie vor übertoll von Nachrichten rund ums Virus, seine Mutanten, die Impfungen, deren Gegner und Befürworter, Lockdowns, Boostern und vielen, vielen Zahlen. In tausenden Talkshows wurden und werden diese Zahlen von Ansteckungen, Erkrankungen, Geimpften, Intensivbetten und Toten von den politisch Verantwortlichen als Argumente für die eigene Agenda gebraucht - wie auch missbraucht!

Dabei ist klar, dass Corona so schnell nicht verschwinden wird. Und es ist klar, dass wir nur mit einer weltweit sehr ho-

hen Impfquote aus der Dauerwelle von immer wieder aufkeimenden Infektionen mit einem sich verändernden Virus herauskommen werden. Die Lösung heißt Impfung, aber rund läuft's nicht. Für mich liegt das eigentliche Dilemma der Krise daher in unserer Kommunikation. Nur Ehrlichkeit, Klarheit und Respekt schaffen ein Klima des Vertrauens. Im Kleinen wie im Großen. Let's do it!

Ganz herzlich,
Ihr

Boris Röder
Leiter Unternehmenskommunikation

Editorial	3
Aktuell	4-5
#daheimbleiben	6-7
Augen auf	8-9
Die neue HYLO Open	10-11
Saarschleifen Bike+Run	12-15
Speerwurf-Meeting	16-17
HYLO City Triathlon	18-19
Saartenvielfalt	20-21
Kids in betreuten Wohngruppen	22-25
Radprofi Salim Kipkemboi	26-29
aufschwung.de	30-31
1. FCS Tischtennis	32-33
Svenja Thoes	34-35
Umweltkampagne	36-37
Nachruf Prof. Schneider	38

Impressum

Herausgeber:
URSAPHARM
Arzneimittel GmbH,
Industriestraße 35,
66129 Saarbrücken

Layout/Produktion:
Merguet
Werbeagentur GmbH

Druck: repa druck GmbH,
Zum Gerlen, 66131 Saarbrücken



Saar-Dart-Star Gabriel „The German Giant“ Clemens

© Kais Bodensieck/ PDC Europe

Clemens bleibt ein Gigant

Frühes WM-Aus in der dritten Runde - Aufstieg auf historischen Weltranglistenplatz

Bei der Weltmeisterschaft 2020/21 war Gabriel „Gaga“ Clemens der erste Deutsche überhaupt, der den Einzug ins Achtelfinale schaffte. Bei der diesjährigen Ausgabe der PDC Weltmeisterschaft, die

halten. Clemens setzte sich mit 3:0 souverän gegen den jungen Waliser Lewy Williams durch und zog erwartungsgemäß in die 3. Runde. Hier unterlag er dem formstarken Jonny Clayton, ebenfalls aus Wales stammend, mit einem krachenden 0:4.



„German Giant“, bester deutscher Dartspieler

wie jedes Jahr im altherwürdigen Ally Pally (Alexandra Palace) in London ausgetragen wurde, stand der an Position 25 gesetzte Deutsche ab der 2. Runde wieder im Spitzenturnier um ein Preisgeld in Höhe von 500.000,- Pfund. Runde eins bleibt den ungesetzten Rookies vorbe-

„Mit meinem Spiel bin ich natürlich nicht zufrieden. Man muss allerdings dazu sagen, dass ich gegen einen der zurzeit stärksten Spieler der Welt verloren habe. Jetzt bereite ich mich aufs nächste Jahr vor und dann werden wir sehen“, fasst Clemens die Erfahrungen der WM zusammen.

Es ist eine historische Leistung und ein gutes Omen, dass der saarländische Dart-Profi nach der WM um vier Zähler auf Platz 21 der Weltrangliste stieg. So hoch wie noch kein Deutscher vor ihm.



Nur ein technischer Defekt konnte Tarek Hamadeh-Spaniol 2021 auf seinem Erfolgskurs stoppen

© Dominik Autengruber

Der fliegende Saarländer

Tarek Hamadeh-Spaniol ist Deutscher Meister in der Klasse NC4 und Deutscher Vizemeister der ADAC Rallye Masters

Waren es aufgrund der Corona-Beschränkungen in der Saison 2020 nur drei Rennen, die Tarek Hamadeh-Spaniol fahren konnte, war 2021 in vieler Hinsicht ein deutlich besseres Jahr für den saarländischen Rallye-Piloten. Lediglich zwei von sieben geplanten Rennen der ADAC Rallye Masters fielen der Pandemie zum Opfer, fünf spannende Events fanden statt. Und die hätten für Hamadeh-Spaniol nur in einem Fall besser laufen können. So stand der Saarländer nach drei Siegen in den ersten drei Rennen vom Start der Saison weg in der Fahrzeugklasse seines Citroën C2 auf Platz eins der Fahrerwertung. Bei der vom ADAC Südbayern im bayrischen Landkreis Freyung-Grafenau veranstalteten 3-Städte-Rallye, einer der anspruchsvollsten Wettbewerbe im Kalender der Deutschen Rallye Meisterschaft, lief es dann leider nicht so rund für Tarek Hamadeh-Spaniol. Nachdem

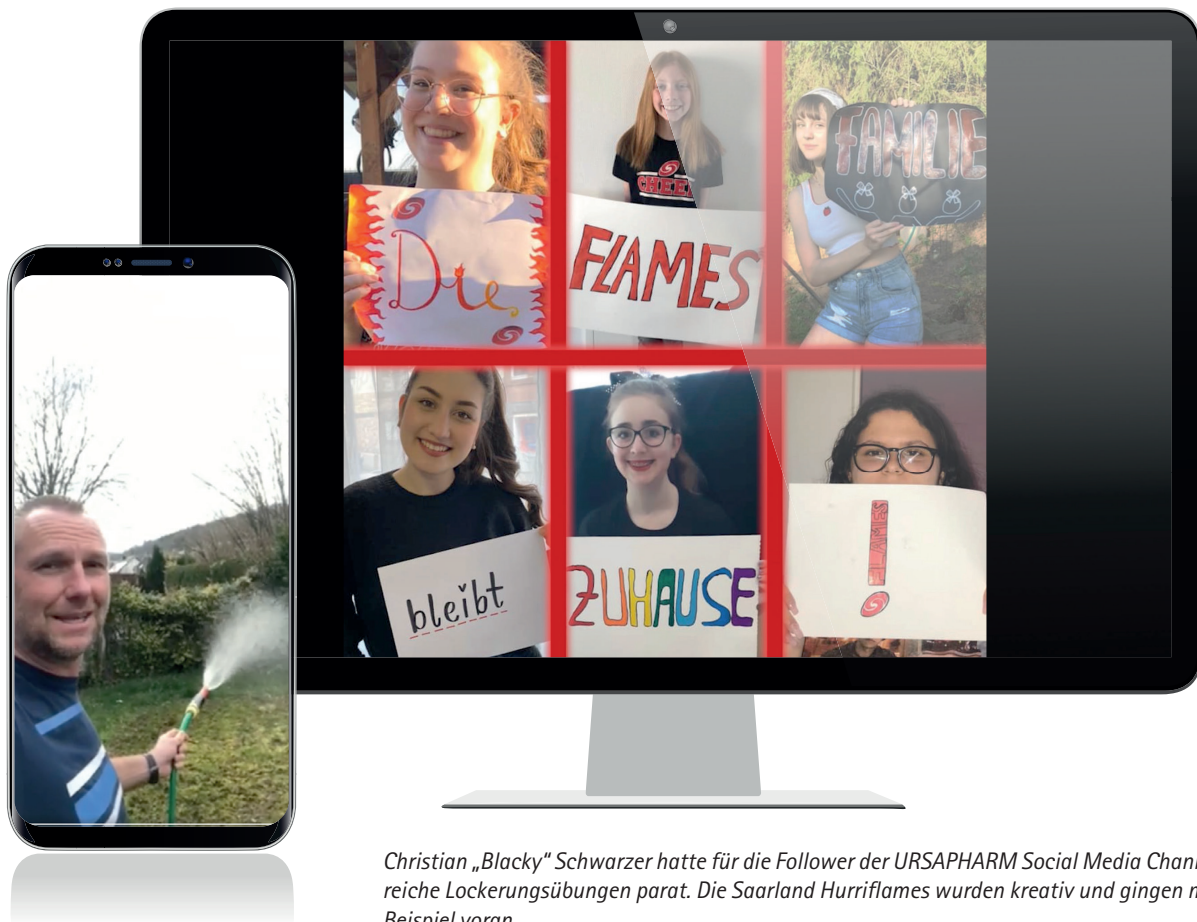
die Konkurrenz im Suzuki Swift die ersten Wertungsprüfungen am Samstagmorgen gewinnen konnte, legte Tarek am



Hamadeh-Spaniol, Co-Pilotin Ann-Kathrin Mergen

Nachmittag mit einer Bestzeit nach und verkürzte den Abstand deutlich. Die Entscheidung hätte da nach eigentlich auf den letzten beiden Wertungsprüfungen fallen sollen. Aufgrund eines Motorschadens, der sich auf der Verbindungsetappe ereignete, sollte es dazu aber nicht mehr kommen. „Wir mussten leider feststellen,

dass sich durch ein leichtes Aufsetzen der Auspuffanlage der Fächerkrümmer verbogen hat und dem Ölfilter am Motorblock gefährlich nahe gekommen ist und diesen durch die Hitzeentwicklung durchgebrannt hat. Damit war eine Weiterfahrt nicht mehr möglich.“ Für den Kampf um die Meisterschaft war das ein herber Rückschlag, denn zur Reparatur musste in der Folge das komplette Antriebssaggregat getauscht werden. Es wurde knapp, schließlich aber stand der C2 wieder fahrbereit auf dem Anhänger. In einer kurzen Woche hatte das Team von Klein-Motorsport ganze Arbeit geleistet und das Fahrzeug wieder flott gemacht. So flott, dass Tarek Hamadeh-Spaniol bei der Sachsen-Rallye wieder ganz oben auf dem Treppchen stand. Ein weiteres Mal Platz eins und damit Deutscher Meister in der Klasse NC4. Glückwunsch, lieber Tarek!



Christian „Blacky“ Schwarzer hatte für die Follower der URSAPHARM Social Media Channels zahlreiche Lockerungsübungen parat. Die Saarland HurriFlames wurden kreativ und gingen mit gutem Beispiel voran

#daheimbleiben

Als sich in Folge des Pandemiebeginns im Frühjahr 2020, vermutlich erstmals seit Bestehen der Bundesrepublik, wahrscheinlich sogar erstmals seit dem Niedergang des Römischen Imperiums, die Regale mit Toilettenpapier in Deutschlands Drogeriemärkten in Windeseile leerten, und ein bedrohlich wirkender Klopapiernotstand auf die fünfzig verewöhnten Allerwertesten einiger Landsleute zurollte, war es um deren Contenance erstaunlich schnell geschehen. Wie von der Rolle balgten sich bald Erwachsene in den Discountern Deutschlands in gar nicht mal so flauschig-sanften teils sogar äußerst unhygienischen Auseinandersetzungen um das knappe Gut. Das große Hamstern vor dem ersten Lockdown hatte begonnen. Es ist nicht einfach, aber irgendwie dann doch noch nachvollzieh-

bar. Schwieriger zu verstehen ist, warum es gerade Klopapier sein musste. Sind wir nicht ein Volk von Dichtern und Denkern? Papier im Allgemeinen hätte also, rein theoretisch, durchaus Objekt unserer Begehrde im angstgetriebenen Kaufrausch sein können und nebenbei noch unserem kulturellen Ego geschmeichelt. Warum also Klopapier? Verspüren wir in Bedrängnis oder Panik ganz plötzlich einen verstärkten Drang zum Toilettengang?

Ines Imdahl, Gründerin und Geschäftsführerin der Kölner Marktforschung ‚Rheingold-Salon‘ hat eine tiefenpsychologisch begründete Theorie für dieses durch und durch deutsche Phänomen. Auf der Website der in Marketingkreisen angesehenen Fachzeitschrift *Horizont* (horizont.net) schreibt sie am 21. März 2020: „[...]

Deutschland ist darüber hinaus eine Kultur, die immer stolz auf ihre Produktionsleistung war: [...] Und nun das: Wir produzieren quasi nichts mehr seit Corona. Für die meisten fühlt sich die Untätigkeit [...] wie eine außerordentliche ‚Produktionslosigkeit‘ an. Worauf besinnt sich das Seelische dann unbewusst? Auf die ersten Produktionen, die wir als Menschen geleistet haben. [...] Gerade unsere Kleinkinder loben wir intensiv für ihr erstes Geschäft: „Das hast Du toll gemacht“ (=produziert!). [...] Der Kauf von riesigen Mengen an Toilettenpapier verweist nun auf die verbliebene [...] Produktionsfähigkeit. Je mehr Toilettenpapier jemand kauft, desto mehr demonstriert er: Seht her, ich produziere immer noch etwas ganz Großes – eben zumindest ganz große Haufen. Man darf vermuten, dass Menschen umso mehr

#gemeinsamverantwortlich

Toilettenpapier kaufen, je mehr sie das Gefühl haben, dass ihr Umsatz zum Erliegen gekommen ist." Das ist, zumindest gefühlt, Realsatire. Deutschland im Frühjahr 2020. Alles ist auf einmal anders.

Wir alle lernen eine Pandemie kennen. Wir alle bleiben zuhause. Das URSAPHARM Engagement Team zieht ins Home-Office, die Ereignisse überschlagen sich. Bereits nach den ersten Online-Team-Besprechungen ist absehbar, dass die Pandemie uns vermutlich noch eine lange Zeit begleiten wird, und viele Veranstaltungen,



Der Judoclub Folsterhöhe mit Online-Trainingseinheiten

die wir unterstützen und mitorganisieren, nicht stattfinden werden. Es wäre gelogen, zu behaupten, dass uns diese Aussichten nicht äußerst traurig gestimmt haben. Dennoch wollten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten weiter etwas tun, um die Projekte und Menschen, die wir fördern, einem breiteren Publikum vorzustellen. Denn der Verzicht, den viele Sportler und Kulturschaffende im Hinblick auf wichtige Karrierestationen und teilweise unwiederbringliche Chancen üben müssen, ist enorm. Das verdient größten Respekt und Öffentlichkeit. Die Idee zu unserer Social-Media-Video-Serie #daheimbleiben war geboren, und fortan konnten wir die Communities unse-

rer Social Media Accounts bei Facebook und Instagram mit ständig aktuellen und sehr kurzweiligen Videos unserer Partner unterhalten. Welt-, Europa- und Deutsche Meister präsentierten sich dort im Home-Sport-Studio, bei der Gartenarbeit, Gewinnspielen und bei vielen anderen Gelegenheiten. Neben allerlei Lustigem zeigten Sie dort vor allem Verantwortung in der Krise. Unvergessen

Weltmeister Timo Bernhard beim zackigen Rasenmähen in Rekordzeit oder Jürgen Doberstein, der live trainierte und dabei noch Luft genug



Boxer Jürgen Doberstein war live mit Kids für seine Fans da

hatte, die Fragen der Zuschauer online zu beantworten. Was anfangs noch wie eine einigermaßen leichte Übung aussah, entwickelte sich im Jahresverlauf zu einer immer größer werdenden Belastungsprobe für unsere gesamte Gesellschaft. Aus Wochen des Daheimbleibens wurden Monate. Home-Schooling belastete Familien und insbesondere Frauen

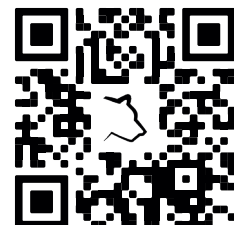


Langstreckenweltmeister Timo Bernhard motivierte mit perfekten Rasenmäherrunden

bis an ihre Grenzen. Sommerreisen, ein Ausgleich, quasi unmöglich. Beschäftigte vieler Branchen verloren von jetzt auf gleich ihre Existenzgrundlage. Und mit dem Herbst kündigte sich auch noch eine weitere Verschärfung der Situation an. Die Stimmung hatte sich verändert und aus #daheimbleiben wurde #gemeinsamverantwortlich.

In vielen weiteren Video-Botschaften haben unsere Partner uns bis heute immer wieder auf unterschiedliche Art und Weise gezeigt, wie sie das Beste aus ihrer persönlichen Situation machen und damit auch unsere komplette Community motiviert, sich von dem Virus und seinen Begleiterscheinungen nicht unterkriegen zu lassen. Wir sind tief beeindruckt von dem Durchhaltevermögen der von uns unterstützten Sportler, Vereine und Projekte und versichern jedem Einzelnen, dass wir gerade jetzt hinter ihm stehen. Wir sind #gemeinsamverantwortlich und werden #gemeinsamdurchhalten.

Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram in bessere Zeiten. Scannen Sie den QR Code!



Live. Online. Talk.

AUGEN AUF

In normalen Zeiten engagieren wir uns für viele unserer Partner im Sport, der Kultur und im Sozialwesen mit der Unterstützung ihrer Veranstaltungen und Events. Mitte 2020 standen wir, das Social Media Team der URSAPHARM Unternehmenskommunikation, vor der Frage, wie wir einigen dieser Vereine, Initiativen und Projekte



Speerwurf-Legende Klaus Wolfermann

weiterhin unter die Arme greifen können. Denn die allermeisten Wettkämpfe, Turniere, Breitensport-Events, Kulturveranstaltungen und auch zahlreiche Charity-Veranstaltungen wurden aufgrund der Pandemie abgesagt. Deutschland befand sich im stetigen Lock-Up-And-Down-Mo-

du. Absehbar war, dass die Beschränkungen auch noch eine gute Zeitlang gelten würden. Von Beginn an war klar. Unsere Unterstützung für einmal begonnenen Projekte und jahrelange Partnerschaften würden wir nicht aufgeben. Schon gar nicht in einer Krise. Und auch den vielen Menschen in der Region, die auf großartige Sport- und Kulturevents verzichten mussten, wollten wir ein Angebot machen. Wie also Menschen zusammenbringen, wenn die Veranstaltung dazu fehlt? Die Antwort darauf steckt bereits in der Frage. Ohne Veranstaltung geht es nämlich nicht. Die Veranstaltung muss her – online. Eine Idee: Eine Live-Sendung im Internet.

Einfach gedacht, selten gemacht. Eine Live-Sendung, wie geht das eigentlich? Die Antwort kam schneller als gedacht. Unser langjähriger Kooperationspartner, die Firma HB Veranstaltungstechnik, Event-Spezialist aus Neunkirchen, hatte die Lösung. Die Mitarbeiter des Unternehmens, das wie die gesamte Branche unter den Folgen des Veranstaltungs-

verbots leidet, funktionierten ihr Lager kurzerhand zu einem Live-Studio um. Ausgestattet mit exzellenter Licht- und Tontechnik konnte unsere Live-Sendung in einem eigens dafür erstellten Ambiente nun auf die Handys und Computer der URSAPHARM Community in den sozialen Medien gestreamt werden. Unser aus-



Marc Schmitt, Leiter Thersienheim

drücklicher und herzlicher Dank an dieser Stelle geht an das HB-Team, ohne dessen Einsatz, Flexibilität und Tatkraft das alles kaum möglich gewesen wäre.

„Augen auf“, das ist der Name unseres Live-Online-Talks, den wir seither in re-



Ornella Spallek im Gespräch mit Nico Rulfs, Geschäftsführer des GOFUS e.V.

regelmäßigen Abständen über einen Facebook-Livestream aus Neunkirchen ins Internet senden. Das interaktive Format bietet Interessierten die Möglichkeit, einige unserer Förderprojekte und die Menschen dahinter kennenzulernen. Wir wollen damit einen Blick hinter die Kulissen von Lieblingsvereinen, Naturschutz-Initiativen oder Einrichtungen des Sozialwesens ermöglichen. Und wir wollen gerade jetzt in Verbindung mit den Menschen in der Region bleiben. Live und in Farbe. Und mit der Möglichkeit zur Interaktion. „Augen auf“ lädt dazu ein, genauer hinzusehen und mehr zu erfahren.

Nach dem Studioaufbau und einigen Tests im Vorfeld konnten Zuschauer auf Facebook am 13. August 2020 „Augen auf“ zum ersten Mal live verfolgen und daran teilhaben, indem sie ihre Fragen zum Thema stellten. Premierengast war die frisch ins Amt berufene Vorständin der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, Dr. Andrea Jahn. Charmant und interessant befragt wurde sie, wie auch alle weiteren Gäste, von unserer Mitarbeiterin

Ornella Spallek, die als Quereinsteigerin im ModeratorInnen-Business von Beginn an eine wirklich gute Figur abgibt. Es folgten bis heute mehr als ein halbes Dutzend Gäste. Darunter zum Beispiel der Speerwurf-Olympiasieger von 1972, Klaus Wolfermann; ein Sportlegende, die Millionen für Kinder einsammelt, die eine Org-



Dr. Andrea Jahn, Vorständin Stiftung Saarländischer Kulturbesitz

antransplantation benötigen. Frank Weiß, Initiator von beefuture; visionärer Naturschützer und Betreuer der URSAPHARM Bienenvölker; Er wusste Interessantes zum Erhalt der Artenvielfalt zu berichten – und über die Qualität von naturbelas-

senem Honig. Oder Marc Schmitt, Leiter des Heilpädagogischen Zentrums für Kinder und Jugendliche „Theresenheim“, der uns die Situation seiner Schützlinge vor Augen führte. Lothar Bock vom Judoclub Folsterhöhe, einem Sportverein im sozialen Brennpunkt, gab Einblick in seine vielschichtige Arbeit und in das Innenleben eines besonderen Vereins.

Wir laden Sie herzlich dazu ein, alle bisherigen Interviews anzusehen und unsere künftigen Talks jeweils zum Sendetermin zu erleben. Freuen Sie sich auf interessante Menschen und spannende Projekte. Wir freuen uns auf Sie. Alle Interviews und die Ankündigungen für die nächsten Live-Termine finden Sie auf unserer Facebook-Seite und auf YouTube.





Loh Kean Yew aus Singapur ist der Gewinner der HYLO Open 2021 im Herren-Einzel

© Sven Heise

SaarLorLux Open goes HYLO

Hochkarätiges Badminton-Turnier weiter auf Wachstumskurs

2020 war ein Jahr, das mancher Sportverein gerne aus dem Kalender streichen würde. Auch viele Sportler, deren Leistungen mitunter von der Wettkampfatmosphäre mit Publikum, Stimmung und Applaus abhängen, hatten ihre Probleme mit der neuen Situation. Ganz ohne Zuschauer, ganz ohne Feedback, das motiviert nicht unbedingt. Diese Erfahrung machten auch die deutschen Badminton-Asse in Saarbrücken. Dort wurde vom 27. Oktober bis zum 1. November 2020 zum dreiunddreißigsten Mal die SaarLorLux Open vom ortsansässigen 1. BC Bischmisheim ausgerichtet. Das renommierte Badminton-Turnier, das vom Veranstalter 1987 als Kategorie-A-Turnier aus der Taufe gehoben wurde, war im ersten Corona-Jahr das einzige Turnier in Deutschland, das Fans die Möglichkeit bot, die



Hervorragende Stimmung auf dem Platz und im Publikum

Weltspitze des Badminton-Sports live auf dem Spielfeld zu erleben. Den Sportlern winkte bei dem vom Badminton Weltverband (BWF) als Super 100 Turnier klassifizierten Event ein stolzes Preisgeld von insgesamt 90.000 US \$. Pandemiebedingt waren die asiatischen Teams dem Turnier ferngeblieben. 290 Athletinnen und Athleten aus aller Welt traten am Ende in der Saarlandhalle einzeln und im Doppel gegeneinander an, darunter zahlreiche europäischen Stars und junge, hoffnungsvolle Talente. Es ist dem BC Bischmisheim hoch anzurechnen, dass er das für die Region einzigartige, hochkarätige Turnier auch im Krisenjahr ausgerichtet hat. Zwar konnten nur wenige Zuschauer die SaarLorLux Open vor Ort live verfolgen und viele Interessierte nur über den Live-Stream im Internet, doch



Der Dominanz der asiatischen Sportler konnten die deutschen Top-Spieler wenig entgegensetzen

© Sven Heise

scheint es in diesen Zeiten besonders wichtig, dass wenige Mögliche möglich zu machen, um ein bisschen Lebensfreude, Spaß und Begeisterung dahin zu tragen, wo sie so dringend herbeigeseht wird. Ins Bewusstsein und die Herzen der Menschen, die diesen Sport so lieben. Dass Sport ein Brückenbauer gerade in Krisen sein kann, das hat der Bischmisheimer Verein auch in diesem Jahr wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Vom 2. bis zum 7. November 2021 traf sich die absolute Weltelite des Badminton-Sports erneut in Saarbrücken und mit ihr dieses Mal auch ein großes Live-Publikum. Als HYLO Open und mit einem mehr als dreimal so hohen Preisgeld wie im Vorjahr setzte das frisch gebackene World Tour 500 Turnier neue Maßstäbe. Für 5 Jahre hat URSAPHARM sich als Sponsor verpflichtet und profitiert dabei unter anderem auch von der enormen Popularität der Sportart in Asien, einem wichtigen Zielmarkt des Unternehmens. Mit mehreren Top-10 Spielerinnen und Spielern in jeder Disziplin war nahezu die

komplette Weltspitze vertreten und die Zuschauer fieberten einem im Saarland einmaligen Event entgegen. „Es ist einfach cool, dass Badminton nach der Corona-Pause wieder zurück ist, und dann direkt so ein großes Turnier“, freute sich Nationalspielerin Isabel Lohau.

Trotz strenger Corona-Regeln, unter anderem mit täglichen PCR-Tests der Sportler, war allen Beteiligten die Freude an einem weitestgehend „normalen“ Event deutlich anzumerken. Die Fans auf den Zuschauerrängen sorgten für eine hervorragende Stimmung und ordentlich Lautstärke in der bebenden Saarlandhalle. Mit tosendem Beifall spornten sie die Spielerinnen und Spieler zu persönlichen Höchstleistungen an. Die HYLO Open 2021 bot attraktivsten Badminton-Sport in einer sehr nahbaren und direkten Form. Das Publikum erlebte an den sechs Turniertagen emotionale und extrem spannende Ballwechsel, Stars zum Anfassen und viele glückliche Sieger. Ein Szenario, das Turnierdirektor Frank Liedtke sich

auch für die Zukunft wünscht. Und so verkündet er zum Ende der Veranstaltung gleich eine weitere gute Nachricht: „Wir haben in den vergangenen Tagen Weltklasse-Athletinnen und -athleten gesehen und eine unfassbare Stimmung in der Halle erlebt. Daher bin ich sehr froh, bereits jetzt mitteilen zu können, dass wir im kommenden Jahr definitiv ein Super 300-Turnier in Saarbrücken sehen werden. Aktuell laufen zudem Gespräche mit der BWF, ob es beim Super 500-Status bleibt oder die HYLO Open gar ein Super 750-Turnier wird.“ Ganz gleich wie es am Ende kommt, für die Organisation dieses saarländischen Leuchtturmevents gebührt dem 1. BC Bischmisheim großer Respekt und Dank. Wir freuen uns gemeinsam mit vielen Badminton-Fans auf ein weiteres großartiges Turnier im nächsten Jahr.



Tolle Aussicht auf dem Trail rund um die Saarschleife

Saarschleifen Bike & Run

Zwei Jahre im Corona-Format

Saarschleifen Bike + Run ist das größte Radsport-Event des Saarlandes. Im sechzehnten Jahr ihres Bestehens stand die Veranstaltung im ersten Corona-Jahr 2020 vor der wahrscheinlich größten Herausforderung seit ihrer Premiere 2004 – seinerzeit noch als reines Bike-Event. Als gemischt touristisches und sportliches Highlight für radsport- und laufbegeisterte Hobbysportler sowie internationale Top-Fahrer, standen die Organisatoren um den Veranstalter Saarschleife Touristik wie so viele vor der Frage, ob sie das beliebte Event im Rahmen der Pandemie-Beschränkungen überhaupt durchführen konnten. Zur Freude vieler ambitionierter Freizeit-Biker und Läufer entschieden

die Organisatoren sich letzten Endes, den Marathon vor und in der wunderbaren Naturkulisse der Saarschleife unter ganz besonderen Bedingungen stattfinden zu lassen. Das neue Motto: Jeder für sich und alle zusammen. Der Plan: Eine zur Hälfte reale und zur anderen Hälfte virtuelle Veranstaltung sollte die vielen Fans des Bike-Marathons überzeugen, die perfekten Bedingungen der Wälder rund um die Saarschleife zu nutzen, um die anspruchsvollen Trails mit ihren rasanten Abfahrten, knackigen Anstiegen und durchaus komplizierten Passagen zu genießen. Da ein klassischer Wettbewerb mit Massenstart und Kopf-an-Kopf-Rennen nicht in Frage kam, setzte man ganz

auf die Anziehungskraft einer attraktiven Breitensportveranstaltung für jedermann. Vor allem der Spaß am Fahrradfahren und Laufen sollten nicht unter die großen Räder der Pandemiewalze geraten. Und das gelang.

Jeder für sich und alle zusammen

Mit rund 700 Schildern wurden die Strecken der unterschiedlichen Distanzen gekennzeichnet und in einem etwa 4-wöchigen Zeitraum im Sommer für Biker und Läufer geöffnet. Angemeldete Teilnehmer erhielten die GPS-Daten ihrer jeweiligen Strecken sowie ihre Startnummern und konnten sich alleine oder in klei-



Der touristische Aspekt stand bei dem Fahrrad- und Lauf-Event in den beiden Corona-Jahren im Vordergrund

© istock / travelview

nen Gruppen an jedem Veranstaltungstag auf den Weg machen. Mit Screenshots ihrer Tracking-Apps, die sie nach ihrem persönlichen Live-Rennen an den Veranstalter übermittelten, wurden alle Teilnehmer Teil eines Wettbewerbs gegen ihre „virtuellen“ Gegner. Das Rennen, das in normalen Zeiten an zwei Tagen über die Bühne geht, wurde so clever entzerrt und die Massenveranstaltung auf etwa einen Monat verteilt. Die kreative Lösung fand erstaunlichen Anklang. Das Freizeit-An-

gebot mitten im vielfach corona-bedingt urlaubslosen Hochsommer zog viele Rad-sportfreunde und Läufer aus Saar-Lor-Lux und darüber hinaus an und konnte so an seine erfolgreiche Geschichte auch unter ganz besonderen Bedingungen anknüpfen.

Kreatives Konzept begeisterte

Bemerkenswert auch, dass die Veranstalter es trotz widriger Bedingungen

schaften, alle Wettbewerbe der Vorjahre nahezu gleichartig anzubieten. E-Bike-Läufe, MTB-Läufe, die URSAPHARM MTB Betriebsmeisterschaft sowie der URS-ATHLON, ein Duathlon aus Radfahren und Laufen, unterteilt in jeweils unterschiedliche Distanzen, unter all diesen Optionen konnten die Teilnehmer im Vorfeld wählen.

Kreativität war aufgrund von Kontaktbeschränkungen auch bei der Siegerehrung



Das ARONIA+ Team war 2020 und 2021 mit am Start

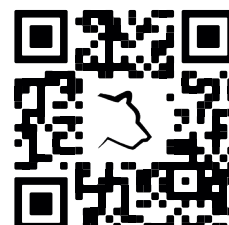
© Inmedia

gefordert. Und so entschlossen sich die Veranstalter die traditionelle Abschlussfeier zu einem digitalen Event umzuwandeln. Die Feier mit musikalischem Rahmenprogramm konnten Teilnehmer sich 2020 und 2021 auf den Social Media Kanälen des Bike-Marathons live ansehen. Fazit dieser beiden Jahre unter außergewöhnlichen Bedingungen: Der Saarschleifen Bike + Run war ein bisschen anders, aber wie immer eine herausragende Veranstaltung, die entsprechend viel Anklang fand.

Fortsetzung folgt

Nicht überraschend ist deshalb auch die Tatsache, dass das Sport-Event auch im nächsten Jahr wieder stattfinden wird. Ein besonderes Highlight und eine besondere Ehre für die Organisatoren des Saarschleifen Bike + Run ist die Entscheidung des Bundes Deutscher Radfahrer, die deutsche Meisterschaft im E-Mountainbike im kommenden Jahr an der Saarschleife auszutragen. Wir freuen uns auf ein tolles

Event 2022, das dann hoffentlich wieder im ganz realen und altbekannten Wettbewerbsmodus stattfinden wird. Daumen drücken! Anmeldung zum Saarschleifen Marathon Bike & Run 2022 unter www.saarschleifen.bike





Die Lettin Lina Muze holt zum großen Wurf aus und wurde am Ende Dritte

© Peter Aukthun-Goermer

Speerwurf-Meeting in Johannes Vettters sportlicher Heimat

Es war ein langgehegter Wunsch des deutschen Speerwurf-Nationaltrainers Boris Obergföll, in Deutschland einen Leichtathletik-Wettkampf zu organisieren und zu etablieren, der sich ausschließlich auf den Speerwurf konzentriert. Gemeinsam mit Werner Daniels, dem Trainer-Urgestein der LG Offenburg und ehemaligen Trainer von Obergfölls Ehefrau, Speerwurfweltmeisterin Christina Obergföll, machte er diesen Traum 2017 wahr und stampfte das URSAPHARM Speerwurf-Meeting aus dem Boden. Zum fünften Mal in Folge seit 2017 fand sich die Weltklasse des Speerwurfs im Spätsommer 2021 wieder im Offenburger ETSV Stadion ein. Keine Massenveranstaltung, mehr ein exklusives Treffen von vielen der

besten und erfolgreichsten Speerwerfer, die Deutschland und die Welt derzeit zu bieten haben.

Das Turnier, das in der Vergangenheit jährlich mehr als tausend Besucher anzog, musste im Vorjahr aufgrund der damaligen Beschränkungen zunächst abgesagt werden. Es ist der Tatkraft und dem Einsatz der Organisatoren sowie deren Bemühen um ein ausgeklügeltes Hygienekonzept zu verdanken, dass das Speerwurf-Meeting 2020 unter Corona-Auflagen dann doch noch stattfinden konnte. „Der Aufwand ist hoch“, sagte Obergföll damals im Interview mit Baden Online (bo.de). Aber: „Wenn es keiner macht, gibt es auch keine Veranstaltungen.“

Obergföll und Daniels machten ihre Sache vorbildlich. Eine auf 300 Menschen begrenzte Anzahl von Zuschauern erlebte so auch 2020 einen hochkarätig besetzten Wettbewerb mit persönlicher Nähe zu den Athleten und einer Stimmung, die ihresgleichen sucht.

Die besondere Wettbewerbsatmosphäre in Offenburg stellte sich 2021 erst recht wieder ein. Unter quasi normalen Bedingungen – auch für die Zuschauer – standen die großen Namen des internationalen Speerwurfs, allen voran Lokalmatador Johannes Vetter (LG Offenburg), wieder auf dem Platz. Vetter, der seinen Medailen-Traum von Tokio nach einem verpatzten Wettbewerb wegen großer Probleme

mit dem dortigen Belag begraben musste, konnte den Wettbewerb in Offenburg wie bereits im Vorjahr souverän für sich entscheiden. Schleuderte er sein Arbeitsgerät im vorigen Jahr noch 84,03 Meter weit, konnte er seine Konkurrenz 2021 mit 86,17 Metern hinter sich lassen. Eine Weite, mit der der gebürtige Dresdener bei den Olympischen Spielen immerhin Bronze geholt hätte. „Ich war hier nicht

für Genugtuung. Ich muss nichts beweisen. Die Leute wissen, was ich draufhabe, und das ist eine ganze Menge. 86,17 Meter sind eine solide Leistung. Das gibt Zuversicht für die Wettkämpfe, die noch folgen“, kommentierte der Sportsoldat seinen Auftritt in Offenburg.

Bei den Frauen setzte sich Nikola Ogrodniková aus Tschechien durch. Mit

einer Weite von 60,40 Metern gewann die Athletin den Wettbewerb vor der US-Amerikanerin Kara Winger. Europameisterin Christin Hussong, die in Tokio wie Vetter ebenfalls nur einen enttäuschenden neunten Platz belegen konnte, war in Offenburg nicht an den Start gegangen.



Zuhause souverän. Johannes Vetter gewinnt das 5. Speerwurf-Meeting in Offenburg in gewohnter Manier

© Peter Aukthun-Goermer



Eigentlich sollte das Schwimmen in der Saar stattfinden. Coronabedingt wechselte man ins 50-Meter-Becken am Olympiastützpunkt Saarbrücken

Premiere des City-Triathlon

HYLO Team Saar wird Deutscher Meister in Saarbrücken

Bereits 2020 sollte die Premiere des HYLO City Triathlon Saarbrücken gefeiert werden. Schwimmen in der Saar, Radfahren an der Saar und Laufen mitten durch die Altstadt und über den St. Johanner Markt: das neue Sportereignis in Saarbrücken versprach ein einzigartiges Erlebnis zu werden. Es kam anders, der HYLO City Triathlon fiel der Pandemie zum Opfer und musste abgesagt werden. Und auch 2021 war lange fraglich, ob die Veranstaltung stattfinden würde.

Es ist maßgeblich dem großen Engagement der Saarländischen Triathlon Union (STU) und ihrem Partner URSAPHARM zu verdanken, dass das lang ersehnte Event trotz den ungünstigen Rahmenbedingungen aufgrund der nach wie vor

angespannten pandemischen Lage über die Bühne gehen konnte. Rüdiger Sauer, Leiter des Organisationsteams, erläuterte im Vorfeld die Herangehensweise bei der Umsetzung: „Wir orientieren uns bei allen zu treffenden Maßnahmen am Hygienekonzept der Deutschen Triathlon Union, das im vergangenen Jahr ausgearbeitet und kürzlich an die DOSB Standards angepasst wurde.“ Boris Röder, Leiter Unternehmenskommunikation bei URSAPHARM, betont den Stellenwert, den das Unternehmen der Veranstaltung einräumt: „Der HYLO Triathlon Saarbrücken ist für uns eine wichtige Veranstaltung im Sommer 2021. Wir hoffen, dass die Sportler, trotz der noch geltenden Hygienemaßnahmen, Spaß haben und ihr Bestes beim Wettkampf geben“. Konkret

hatte man sich mit den Behörden darauf verständigt, den Triathlon auf das Gelände des Olympiastützpunktes und der Universität des Saarlandes in Saarbrücken zu verlegen, um größere Menschenansammlungen in der Innenstadt zu vermeiden. Aus ursprünglich zwei geplanten Distanzen wurde eine: Alle Teilnehmer mussten 400 Meter Schwimmen, 14,4 Kilometer Radfahren und 4 Kilometer Laufen hinter sich bringen. Unter idealen Bedingungen – ohne Strömung oder Wellen – startete der Kurs im mit 27,2°C angenehm temperierten 50m Hallenbad des Olympiastützpunktes. Die Rad-Rundstrecke zog sich über die langen Geraden der Bundesstraße L252 Richtung Dudweiler und auf kurvigen Wegen zurück über das Universitätsgelände. Die Laufstrecke schließlich



Top-Bedingungen für Amateure und Profis

© Michael Demmer

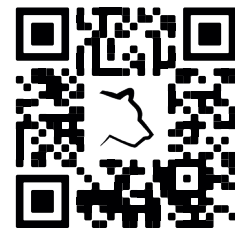
führte zu einem Teil über das Gelände des Olympiastützpunktes und zum anderen durch den angrenzenden Wald, der den Sportlern einen weichen Untergrund zum Laufen bot.

Und so startet das neue Sport-Highlight in Saarbrücken am 29. August 2021 unter besonderen Bedingungen mit vielen begeisterten Hobby- und Profisportlern.

Ganz gleich mit welchen Ambitionen die Sportler in Saarbrücken an den Start gingen, sie alle erlebten eine perfekt organisierte Veranstaltung, die trotz der Auslagerung aus der Innenstadt einen attraktiven Rahmen gefunden hatte. Mit am Start war natürlich auch das HYLO Team Saar. Und das junge Triathlon-Team mit Jannik Schaufler, Lasse Nygaard Priester, Tim Hellwig und Jonas Breinlinger, das im

letzten Jahr eine aufgrund der Pandemie auf ein Rennen verkürzte Bundesliga-Saison erleiden musste, lieferte eine Leistung ab, die nicht zu toppen war: Platz 1 der Mannschaftswertung der Teams der 1. Bundesliga. Mit diesem Tagessieg beim vierten und letzten Wettkampf der 1. Triathlon-Bundesliga konnte das HYLO Team Saar sich den Titel des Deutschen Meisters 2021 sichern.

Die Premiere des HYLO City Triathlon ist gelungen. Die Veranstaltung, die 2022 dann hoffentlich wie geplant in der Innenstadt stattfinden wird, verspricht sich als großartiges Sport-Event in und für Saarbrücken zu etablieren. Wir freuen uns drauf.



Super Organisation, tolle Strecken - der HYLO City Triathlon kommt 2022 wieder

© Michael Demmer



Blühende Landschaften im Saarland

Insekten und viele andere Kleinstlebewesen bilden die Grundlage unseres sehr komplexen Nahrungsnetzwerks. Seit Jahrzehnten beobachten Wissenschaftler und Landwirte weltweit einen starken Rückgang von Insekten- und Spinnenarten, deren Ursache sie nicht zuletzt in der industrialisierten Landwirtschaft mit ihren riesigen Monokulturen sehen. Insekten finden schlicht kaum noch einen Lebensraum, der ihren natürlichen Ansprüchen genügt. Es fehlt das Nahrungsangebot, was in unseren Breiten vor allem den insektenfressenden Singvogelarten zu schaffen macht. Aber

auch die Flächen an sich fehlen oder sind zu klein. Gewissermaßen, weil die



Distanz zu ihren natürlichen Feinden auf den nunmehr zu kleinen Flächen für vie-

le Arten zu gering ist, nisten hierzulande einige Vogelarten weitaus gefährlicher, als das für die sichere Erhaltung ihrer Art notwendig wäre. Beispielsweise können Rebhuhn und Fasan sich bei der Aufzucht ihrer Nachkommen schlechter zurückziehen und sind dadurch akut bedroht von räuberischen Aktivitäten des Fuchses.

Der Bauernverband Saar hat im Frühjahr 2020 gemeinsam mit der saarländischen Landesregierung, Umweltschutzverbänden und mit wissenschaftlicher Expertise ein Projekt ins Leben gerufen, bei dem Privatleute und Unternehmen bereits mit

einem kleinen finanziellen Beitrag einen aktiven Beitrag zur Erhöhung der Artenvielfalt im Saarland leisten können. Interessierte können bequem per Internet, an mehreren Standorten im Saarland, auf einer von der Initiative geschaffenen Ackerfläche von 300.000 m², Blühflächen ab einer Größe von 40 m² mieten.

Gesät wird auf diesen Flächen eine Mischung aus zertifiziertem Regio-Saatgut mit großen Anteilen zahlreicher im Südwesten Deutschlands vorkommender Wildarten. Unter vielen anderen finden sich darin Wildblumen wie die Schafsgabe, der Wiesen-Kümmel, die Kornblume und der Gewöhnliche Beifuß. Daneben Kulturpflanzen wie Dill, Koriander, Leindotter und viele mehr. Die Mischung wurde mit dem Zentrum für Biodokumentation (ZfB, Referat D/2), dem Umweltministerium des Saarlandes sowie

mit BUND, NABU und der Naturforschenden Gesellschaft des Saarlandes, Delattinaria, genau auf den regionalen Bedarf von Insekten und anderen Kleinstlebewesen abgestimmt.

Damit sich ein geeigneter Rückzugsort auch für grabende Insekten entwickeln kann, und damit die Wildpflanzen genügend Zeit für ihre Entwicklung bekommen, muss die Blühfläche für einen Zeitraum von zwei Jahren ab der Aussaat brach liegen. Alle zwei Jahre werden die Brachen umgebrochen und eine neue Saat ausgebracht. So wird sichergestellt, dass ein optimaler Lebensraum für Insekten wie Hummeln, Bienen und Schmetterling sowie viele andere Lebewesen entsteht.

Mit „Saartenvielfalt“ haben die Initiatoren einerseits eine überraschend einfache Möglichkeit geschaffen, sich selbst aktiv

am Umwelt- und Naturschutz, insbesondere der Erhaltung der Artenvielfalt, zu beteiligen. Darüber hinaus schenken Sie unserer Region viel farbenprächtige, herrlich duftende Wildblumen-Areale. Wunderschön anzusehen, wunderbar duftend, aber exklusiv den Wald- und Wiesenbewohnern vorbehalten. Wir Menschen müssen draußen bleiben. Gut so. Geben wir der Natur Ruhe und dem zarten Pflänzchen „Saartenvielfalt“ Zeit, sich zu entwickeln. Machen Sie mit! Mehr Infos finden Sie unter www.saartenvielfalt.de.





© istock / Imgorthand

Eine Frage der Perspektive

Wie Kinder und Jugendliche in betreuten Wohneinrichtungen die Pandemie erleben

Viel wurde in der Corona-Krise über Pflege- und Seniorenheime berichtet. Zu Recht in gewisser Weise, denn unbestritten sind alte und hochaltrige Menschen die vulnerabelste Gruppe, wenn sie sich einmal mit dem Virus infiziert haben. Sehr viel dazu beigetragen diese ältere Generation zu schützen, haben aber vor allem auch Kinder und Jugendliche und natürlich deren Eltern. Verzicht ist das Schlagwort, unter dem man zusammenfassen kann, was die Jungen für die Alten geleistet haben. Verzicht auf soziale Kontakte mit Freunden und Familienmitglie-

dern, Verzicht auf Freizeitaktivitäten wie Sport und Musik, Verzicht auf ein Heranwachsen unter normalen Umständen. Wie dramatisch die Folgen dieser sozialen Isolation sind, belegen unter anderem Zahlen aus der COPSY-Studie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. Jedes dritte Kind zeigte demnach während der Krise psychische Auffälligkeiten. Schlafprobleme, Essstörungen und depressive Symptome seien deutlich stärker ausgeprägt als vor der Krise bestätigen auch Kinderärzte landauf und landab. Und auch das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung

stellt fest, dass vermutlich rund ein Drittel der Kinder nach der Krise mit großen Problemen zu kämpfen haben wird.

Krise auf dem Rücken der Schwächsten

Es ist allgemein bekannt, dass gerade Kinder aus benachteiligten Familien die Last der Pandemie zu tragen haben. Wie ein Katalysator haben die Maßnahmen gegen das Virus auf die ohnehin bereits vorhandenen Probleme gewirkt. Beengte Wohnsituationen, kein Zugang zu einem

Garten, schlechte Ernährung, niedriges Bildungsniveau, angespannte ökonomische Verhältnisse sowie bestehende oder drohende Arbeitslosigkeit führten hier zu mannigfaltigen Konflikten und Stresssituationen. Für Kinder aus diesen Familien waren Lockdowns und Schulschließungen oftmals der blanke Horror. Hilfsangebote gab es wenige und wenn es sie gab, fehlte es häufig an der Initiative und Kompetenz der Eltern, diese zu finden und wahrzunehmen. Es ist viel, was unseren Kindern in der Krise abverlangt wurde. Und anders als jeder Erwachsene, der sich ab einem Zeitpunkt X zumindest impfen lassen konnte, hatten Kinder keine Möglichkeit, irgendetwas zu tun, was ihnen zumindest ein Stückchen ihrer Freiheiten zurückbringen würde. Die Schwächsten und zugleich die Zukunft unserer Gesellschaft, sie mussten liefern, wurden in großen Teilen abgehängt und letztlich vergessen.

Wo bleiben die Kinder?

Es passt ins Bild, dass es nur wenige Fernsehberichte über Kinder und Jugendliche in der Krise gab. Zu wichtig waren den Medienmachern Virologen-Talk, Zahlenspielerereien von im Trüben fischenden Politikern sowie das Heraufbeschwören der Angst vor einer kollabierenden Wirtschaft. Und wenn dann einmal Betroffene zu Wort kamen, waren es oft infizierte Menschen, Mediziner, Pfleger oder eben die eingangs erwähnten alten Menschen.

Eine Gruppe, die, wenn sie nicht gar in der öffentlichen Wahrnehmung stigmatisiert wird, eine noch unbedeutendere Lobby hat, ist die Vielzahl von Kindern und Jugendlichen, die in Heimen und betreuten Wohneinrichtungen leben. Wie haben diese knapp 100.000 jungen Menschen die Pandemie erlebt? Wie sind sie mit Quarantänen, Schulschließungen und Kontaktverboten umgegangen? Wie

kommen sie aus der Krise? Als Partner des Hanns-Joachim-Hauses, einer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe in Kleinblittersdorf, haben wir die Gelegenheit beim Schopf gepackt und wollen die zu Wort kommen lassen, die bisher wenig gefragt wurden; eben die Kinder und Jugendlichen selbst. Es ist ein subjektives Bild, das in einer Videokonferenz und schriftlichem Austausch entstanden ist, aber es ist – das nehmen wir vorweg – beeindruckend.

Hohe Sozialkompetenz in Wohngruppen

Lukas*, 15 Jahre, lebt in einer betreuten Wohngruppe mit acht weiteren Kindern und Jugendlichen. Seine familiäre Bezugsperson ist der Großvater. Gleich zu Beginn der Pandemie muss er aufgrund eines positiven Falls im erweiterten Umfeld in Quarantäne. Eine Erfahrung, die viele Kinder während dieser Zeit machten. Aber wie damit umgehen? Auch in Familien ist die Unsicherheit zu jener Zeit groß. Wie hält man Abstand, wo Nähe und Geborgenheit selbstverständlich sein sollten? Das eigene Kind innerhalb der Familie isolieren? Zwei Wochen im eigenen Zimmer, jede Begegnung mit Mundschutz, keine körperliche Nähe? Was in Familien teils zu großen Konflikten und Auseinandersetzungen führt, scheint Lukas als einen normalen Beitrag zum Miteinander in dieser besonderen Situation zu verstehen. Die erste Woche verbringt er beim Opa, streng isoliert. Die zweite Woche ist er in seiner Wohngruppe; rund um die Uhr in seinem Zimmer. Das Essen wird ihm aufs Zimmer gebracht, seine Freunde und seine Gruppe bekommt er zwei Wochen nicht zu Gesicht. „Ich wollte auf keinen Fall jemanden anstecken. Man wusste ja nicht, wie gefährlich das Virus wirklich ist“, sagt er und fügt hinzu: „Natürlich war es langweilig, aber anders ging es eben nicht.

Manchmal muss man einfach Rücksicht nehmen.“

Jean*, 12 Jahre, lebt in derselben Wohngruppe wie Lukas. Wie auch den anderen Kindern, die unsere Fragen schriftlich beantwortet haben, fehlte ihm in der Hochzeit der Krise vor allem der Kontakt zu seinen familiären Bezugspersonen. „Und dass ich meine Schulfreunde nicht sehen durfte. Das war echt doof.“

Aber wie ist das in einer Gruppe von neun Kindern, wenn auf einmal das komplette Zusammenleben durcheinandergewirbelt wird? Da, wo in der Regel morgens alle Kinder aus dem Haus sind und für die Betreuer die Schicht endet. Gab es vermehrt Streit im Lockdown, als ihr alle zuhause wart? „Nein“, antworten die beiden einhellig und man mag es kaum glauben, weiß man doch, welches Konfliktpotenzial eine derartige Situation in sich birgt. „Die kleinen Kinder haben manchmal ein bisschen genervt“, äußern sich die Mitglieder einer zweiten Wohngruppe. Sonst gab es keine großen Auseinandersetzungen? „Nein, die Betreuer waren ja da und haben uns viel geholfen. Die hatten dadurch viel mehr Arbeit als sonst, und das ist ja auch nicht normal. Und auch unsere Haushaltshilfe hatte mehr zu tun. Ich finde, das müssen wir ihnen hoch anrechnen. Die haben sich alle sehr für uns eingesetzt“, sagt Lukas.

Neue Struktur und neue Schwerpunkte fürs Personal

Und in der Tat musste die Personalplanung seitens der Einrichtung in der Krise neu erfunden werden. Das Homeschooling am Vormittag musste organisiert werden, Endgeräte für die Kids mussten her, Lerngruppen gebildet werden. Gerade die Schulschließungen stellten so nicht nur die Kids vor neue Herausforderungen.

*Name geändert



Wie habt ihr das empfunden? Wie war der Online-Unterricht? „Schlecht“, ist das ein- silbige und einstimmige Urteil. Warum? Was hat euch daran gestört? „Die Online- Schule-Saar (OSS) war sehr kompliziert. Viele Lehrer wussten gar nicht, wie sie das machen sollten. Man hat viele Aufgaben nicht gefunden und manche Lehrer haben einfach nix gemacht.“ Eine Erfahrung, die neben vielen Eltern auch die Betreuer der Kinder machten.

Ausgleich in der Natur

Es mag der hohen sozialen Kompetenz von Kindern geschuldet sein, die das Zusammenleben in einer größeren Gruppe früh erlernt haben, dass große Konflikte auch

hier ausblieben. Und Freizeit? Was habt ihr gemacht, als alles geschlossen war? „Wir waren viel im Garten. Lustig waren die Wasserschlachten, die wir manchmal gemacht haben“, schreiben uns die einen. „Wir sind mit der Gruppe viel im Wald im gewesen“, sagen Lukas und Jean. „Naja, und die Playstation wurde in dieser Zeit schon etwas häufiger genutzt“, ergänzt Marcel, einer der Betreuer der beiden Jungen. Natürlich war die Corona-Zeit für die Kinder in den Wohngruppen keine schöne Zeit, aber es gab auch lustige Momente. So war es der eine oder andere erstaunte Blick, der stille Freude bei allen erzeugte, wenn man in der Zeit der Kontaktbeschränkungen in einer größeren Gruppe unterwegs war, als es vermeintlich er-

laubt war. Ein kleines Privileg, das das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe weiter stärkte. Und sogar Positives sehen die Kids in dieser besonderen Zeit. „Es gab weniger Abgase“, schreiben uns die Kinder einer Wohngruppe und äußern damit einen Zukunftswunsch, der sie mit nahezu allen Altersgenossen verbindet.

Politik handelt nicht

Überhaupt halten sie mit ihrer Kritik an der Politik nicht hinterm Berg. „Die haben immer viel geredet, aber immer viel zu spät was getan“, so Lukas und Jean. „Die Politiker sollen mehr auf Wohngruppen achten“, klingt es aus der zweiten Gruppe, woraus deutlich wird, dass die Kinder



sehr wohl spüren, dass es allgemein an Wertschätzung für die Arbeit heilpädagogischer Einrichtungen und auch an Akzeptanz und Toleranz für die Kinder und Jugendlichen selbst mangelt.

Bescheidene Wünsche

Und auch zur Frage, wie unsere Zukunft aussieht und ob die Pandemie unser Zusammenleben nachhaltig verändern wird, haben die Kinder eine klare Meinung. „Wir können Corona besiegen, wenn wir uns alle an die Regeln halten“, sagen sie. „Mit der Impfung können wir alle etwas tun, das es wieder wird wie früher. Vielleicht müssen wir manchmal noch Masken tragen, aber irgendwann dann vielleicht

auch nicht mehr“, so Lukas, der bereits seine zweite Impfung hinter sich hat. Und ergänzt: „Ich habe auch vorher nicht so viele Leute umarmt, das muss ich auch jetzt nicht unbedingt tun“. Zuletzt wollten wir wissen, was die Kinder sich wünschen, wenn die Krise einmal überwunden ist. „Vielleicht mal ein Fußballspiel anschauen, das wäre cool“, sagen Lukas und Jean.

Es ist wie gesagt ein subjektiver Eindruck, der in den Gesprächen mit den Jugendlichen entstanden ist. Uns hat erstaunt und beeindruckt, mit welcher Selbstverständlichkeit die Kinder mit den teils harten Einschränkungen umgegangen sind. Rücksichtnahme auf andere, Respekt vor dem Einsatz der Betreuer und

dem übrigen Personal des Theresienheims sowie Bescheidenheit bei einem durchaus starken Selbstbewusstsein mit klaren altersgemäßen Standpunkten zu wichtigen gesellschaftlichen Fragen zeigen, dass die Arbeit des Teams der Einrichtung gute Früchte trägt. Wir denken, dass viele Familien und Kinder auch mit einem sogenannten höheren sozio-ökonomischen Status sich davon eine dicke Scheibe abschneiden können. Die Wohngruppen des Hanns-Joachim-Hauses könnten ein Vorbild für viele andere sein, hätten sie denn mehr Öffentlichkeit und würden sie so akzeptiert und integriert, wie sie sind. Wertvolle Mitmenschen mit hoher sozialer Kompetenz und einer Bescheidenheit, die ihresgleichen sucht. Respekt, Leute!



Salim Kipkemboi ist Profi-Radrennfahrer im saarländischen BIKE AID Team



Salim Kipkemboi auf einer „Black Mamba“

© Christopher Cypert

Der Afrika-Express

Von einem, der auszog, den Radsport nach Afrika zu holen – über Blieskastel

1998 wird Salim Kipkemboi im kenianischen Hochland im Westen Kenias nahe der Grenze zu Uganda geboren. Mit seiner Familie lebt er in einer winzigen Lehmhütte, die Eltern sichern das Überleben mit Holzverkauf und Schnapsbrennerei. Früh muss der Junge mithelfen. Täglich transportiert er Waren kilometerweit. Normalität für nahezu alle Kinder und Jugendlichen, die auf ihren „Black Mamba“ genannten Lastenrädern Dinge bewegen, die aus Sicht eines Durchschnittseuropäers vermutlich mindestens einen Allrad-Kombi erfordern. Salim ist vierzehn Jahre alt, als er bei einer seiner Touren auf seiner „Black Mamba“ dem kenianischen Radsport-Nationalteam begegnet. Ein Zufall. Begeistert und vom Ehrgeiz gepackt fährt er mit den Sportlern mit – und überholt sie am Ende gar. Lange wuss-

te Salim überhaupt nicht, dass sein Arbeitsgerät aus schwerem, rostigem Stahl und ohne Bremsen mit den federleichten High-Tech-Sportgeräten, auf denen die Fahrer des Nationalkaders saßen, einen entfernten Verwandten hat. Einige Wochen nach dieser Begegnung erhält Salim Kipkemboi einen Anruf. Das kenianische Team war auf ihn aufmerksam geworden und will ihn haben. Salim sagt zu. Sein Lohn: Eine nagelneue „Black Mamba“ – mit Bremsen.

Mit achtzehn Jahren folgt eine weitere schicksalhafte Begegnung im Leben Kipkembois. Matthias Schnapka aus Blieskastel im Saarland hatte einen Tipp erhalten. Schnapka ist Profi-Radsportler und Mitgründer des Radsportvereins BIKE AID. Der Verein, der zu den größten Radsport-

Communities in Deutschland zählt, und bereits Millionen Euro für selbst initiierte soziale und interkulturelle Projekte gesammelt hat, darf mit Fug und Recht als etwas Einzigartiges bezeichnet werden. Mit dem erklärten Ziel, frischen, ehrlichen Radsport mit einem sozial-nachhaltigen Hintergrund zu fördern, ist BIKE AID eine absolute Ausnahmeerscheinung im ansonsten vornehmlich profitorientierten Profi-Radsport. Und BIKE AID ist sehr erfolgreich. Mit einem eigenen Profiteam, dem BIKE AID Kontinental Team, tritt der Verein seit Jahren weltweit auf hunderten von Rennen an. Das Team ist ein Musterbeispiel für gelebte Integration und gleichzeitig ein eindrucksvolles Statement gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Ein bunter Mix aus afrikanischen und europäischen Rad-



Begeistert auch in Afrika die Massen für den Radsport. Salim Kipkemboi ist ein authentischer Botschafter seiner Sportart

© Adrian Vesenbeckh

sporttalenten lebt und arbeitet bei BIKE AID an seinen Traum vom ganz großen Erfolg. Gemeinsam tragen die Sportler so auch dazu bei, der Mission ihres Vereins gerade in Afrika Gehör zu verschaffen. Dessen Engagement ist sicherlich mit verantwortlich für die wachsende Begeisterung, die Profirennen dort mittlerweile entfachen. Vorbilder wie Salim Kipkemboi machen das möglich. 2017 bietet Matthias Schnapka ihm einen Profivertrag des Vereins aus Blieskastel an. Kipkemboi unterschreibt sofort und wird ein Jahr später der weltweit erste afrikanische Radrennfahrer sein, der ein Profirennen gewinnt.

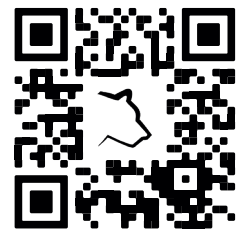
Es ist kein Dampfgeplauder, wenn Matthias Schnapka davon spricht, dass BIKE AID ehrlichen, nachhaltigen Radsport betreibt. Bei der Tour de Ruanda säumen mittlerweile Zehntausende die Straßen, wenn die Athleten hier Etappen fahren, die länger und härter sind als jede einzelne der Tour de France. Und die Begeisterung ist echt, fast grenzenlos. Der Radsport wird als Chance wahrgenommen, einem Leben in Armut und Perspektivlosigkeit zu entkommen. Denn der Radsport ist nicht alleine Spaß, er gibt in Gestalt von BIKE AID auch etwas zurück. Radsport und positiv, in den westlichen Industriestaaten weckt das eher gegenteilige Assoziationen. BIKE AID zeigt hingegen in Afrika, dass Radsport nicht nur fair und sauber sein kann, sondern engagiert sich auch mit sozialen Projekten. Zum Beispiel mit 60.000,- Euro für die Finanzierung einer Schule in Ruanda, die von den Mitgliedern sowie vielen Gönnern, Unternehmen und Privatleuten getragen werden. Der Verein unterstützt mit der Errichtung neuer Schulgebäude, dem Anschluss an die Wasserversorgung und dem Bau sanitärer Anlagen die Bildungsoffensive der ugandischen Regierung. Afrika soll profitieren, soll auf schnellstem Wege gleichberechtigt teil-



Matthias Schnapka aus Blieskastel entdeckt Kipkemboi und bietet ihm einen Profi-Vertrag

haben am globalen Leben. Das gilt für den Sport und gleichsam alle anderen Lebensbereiche. Ein langer Weg und eine Herausforderung, die ein Verein wie BIKE AID alleine nicht meistern kann. Mit zunehmender Bekanntheit des BIKE AID Teams und des Radsports in Afrika jedoch erhalten Themen wie soziale Ungerechtigkeit

und systemischer Rassismus zunehmend öffentliche Bühnen in den Entwicklungsländern und in den Industriestaaten. Es ist vor diesem Hintergrund zu hoffen, dass es nur noch eine Frage sehr kurzer Zeit ist, bis ein Afrikaner auf dem Siegerpodium auf der Avenue des Champs-Élysées in Paris sein Arme im Gelben Trikot in die Höhe reißt. Das wäre nicht nur der erste Tour-de-France-Sieg eines Afrikaners jemals, es wäre auch ein Zeichen dafür, dass die Welt ein bisschen besser geworden ist. Und ein kleines Wunder wäre es obendrein, wenn das BIKE-AID-Logo von tausenden Kamera-Objektiven auf dem Siegertrikot erfasst und in die Welt getragen würde. Wir drücken alle Daumen.



Little help from a friend

Geben und Nehmen. Auch in der Krise.

Wir können nicht die Welt retten, sie wohl aber ein Stückchen besser machen. Deshalb haben wir uns am Projekt „aufschwung.de“ beteiligt. Die Idee der Initiatoren: Saarländische Firmen greifen kleinen Betrieben, freiberuflich Tätigen und Selbstständigen unter die Arme, um gemeinsam durch die Krise zu kommen. Dabei wählen die „Gebenden“ aus, wen sie unterstützen wollen. Unser erster Gedanke gehörte der Musik. Denn in guten Zeiten hat Live-Musik, uns immer viel Freude gemacht. In Zeiten wie diesen haben selbstständige Musiker schlechte Perspektiven. Corona-Hilfen hin oder her, es reicht in den allermeisten Fällen hinten und vorne nicht. Unsere Idee: Einigen Künstlern jetzt helfen, ganz profan mit Geld, und gemeinsam für eine Zukunft planen, in der diese Künstler ein Stückchen von dem zurückbekommen, was ihnen seit Beginn der Pandemie wohl am meisten fehlen dürfte: Anerkennung und Applaus. Sobald es wieder möglich ist, wollen wir zusammen feiern. Mit unseren Mitarbeitern, Freunden und Partnern. Auf der Bühne wünschen wir uns dann all die Künstler, die wir im

Rahmen unserer kleinen Initiative „Little help from a friend“ jetzt – ohne Verpflichtung zu einer Gegenleistung – ganz unbürokratisch unterstützen.

Einer, dem wir helfen möchten, ist ein Urgestein der saarländischen Musikszene, der Sänger und Songwriter Gerd Zinsmeister. Im Rahmen des Aufschwung-Projektes hat er sich, seine Liebe zur Musik und seine derzeitige Situation beschrieben:

„Musik ist mein Leben und das begann im Saarland – genauer gesagt in Heiligenwald. Nachdem ich zunächst, mit dem umgehängten Tennisschläger meines Vaters vor dem Spiegel, in meiner sehr realen kindlichen Welt, jeden Tag nach der Schule, zum fünften Beatle wurde, habe ich mit 11 Jahren auf der klassischen Gitarre meiner Schwester die ersten Gehversuche auf einem richtigen Instrument gemacht. Mein erster Gitarrenlehrer brachte mir dann Lieder aus Folk, Pop, Rock und Blues bei. Von Anfang an habe ich dazu gesungen, zunächst auf Familienfesten, es dauerte aber nicht lange bis ich mit

Freunden die ersten Bands gründete und wir mit den Songs unserer Idole von Kneipen zu Schul- und Stadtfesten zogen. Mir fiel neben dem Gitarrenspiel früh die Rolle des Sängers zu und ich begann meine eigenen Lieder zu schreiben. Nachdem ich meine Ausbildung zum Krankenpfleger abgeschlossen hatte, wurde mir schnell klar, dass ein Leben im 9-to-5-Takt nicht meinem Rhythmusgefühl entspricht. Ich entschied mich für die Musik und habe als Solokünstler in hunderten Clubs und Pubs in Deutschland gespielt. Die Erfüllung war das nicht für mich, ich musste raus, „der Sonne entgegen“. Mitte der 90iger bin ich mit meiner Frau Elke, einer Illustratorin, und unserer 1-jährigen Tochter nach Amerika aufgebrochen. Die Reise endete jäh nach nicht mal einem Jahr, und wir zogen weiter. In Liverpool wurde ich am LIPA (Liverpool Institute for Performing Arts) von Paul McCartney aufgenommen und habe dort eine sehr umfassende musikalische Ausbildung erhalten. Es folgte ein Plattenvertrag mit einem in der Szene bekannten Independent-Label und zahlreiche kleine Touren in ganz Europa. 21

*Die Kunst ist zwar
nicht das Brot, wohl aber
der Wein des Lebens."*

(Jean Paul, Schriftsteller)

Jahre – bis zum unseligen Brexit – sind wir in England geblieben, und sind schließlich, mit mehr als einem weinenden Auge, wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Der Neuanfang ließ sich gut an, im ersten Jahr nach unserer Rückkehr gab ich viele Konzerte, vor allem auch in meiner alten Heimat, dem Saarland.

Von der Corona-Krise wurde ich, wie die meisten anderen Künstler auch, kalt erwischt. Nur eine Handvoll Konzerte habe ich 2020 gespielt, und noch weniger 2021. Ich habe in den vielen Jahren meines Musikerlebens immer wieder mit schwierigen Situationen zurechtkommen müssen. Als unerschütterlicher Optimist suche ich immer nach Lösungen. In Liverpool habe ich mit Strafgefangenen gearbeitet, in der Corona-Krise konnte ich einen Job in einem Test-Zentrum finden. Einfach nur nehmen ist nicht mein Ding. Ich will auch etwas geben. Daher bin ich froh, dass URSAPHARM mir das Angebot gemacht hat, das zu geben, was mir am meisten Spaß macht: Meine Musik im Rahmen eines Events, wenn das wieder möglich



Zinney live

© Privat

wird. Ich will die Zuwendung auch nicht für mich allein, sondern werde sie teilen mit saarländischen Musikerfreunden: Stephan „Brandy“ Brandt, ein hervorragender Jazz- Trommler, Stefan Engelmann, ein gefragter Bassist, und Svenja Hintzmann, eine Sängerin mit einem Stimmumfang, der seinesgleichen sucht.

Ich freue mich sehr auf das Konzert, das wir alle geben werden, wenn das wieder möglich ist. Und ich freue mich darauf, endlich wieder dort sein zu können, wo ich am liebsten bin. Auf der Bühne. Gerne für URSAPHARM und gerne für euch alle.

Love & Peace, Gerd."



Darko Jorgic im Finale der Deutschen Meisterschaft

© FCS Tischtennis

Läuft beim 1. FCS Tischtennis

Der FCS TT ist ein unabhängiger Sportverein, der 2011 von den Mitgliedern der ehemaligen Tischtennis-Abteilung des 1. FC Saarbrücken aus dem Verein ausgegliedert wurde. In seiner relativ jungen Geschichte konnte der Verein bereits beachtlich Erfolge erzielen. Dazu gehören unter anderem ein Sieg im Deutschen Pokal 2012 und eine weitere herausragende sportliche Duftmarke, der Triumph im ETTI-Cup 2014, dem seinerzeitigen Pendant zur Champions League im Fußball. Sein bisher größter Triumph gelang dem Verein mit dem Gewinn der Deutschen Mannschafts-Meisterschaft im ersten Jahr der Pandemie 2020. Nach einem ebenso überzeugenden wie verdienten

3:1-Sieg des FCS-Teams über den Titelverteidiger TTF Ochsenhausen wurde der 1. FC Saarbrücken im Juni 2020 nach vier hochklassigen Matches erstmals in seiner Vereinshistorie Deutscher Mannschaftsmeister.

Es fehlte nicht viel, dass der Verein diesen Erfolg noch im selben Jahr hätte toppen können. Nach der Gruppenphase der Tischtennis-Champions-League zogen die Saarbrücker ins Viertelfinale ein und besiegten dort in einem äußerst spannenden Match das französische Team Hennebont. Ein klarer Sieg über den russischen Verein Fakel Gazprom Orenburg im Halbfinale ebnete ihnen dann den Weg ins

Finale. Dort hatte das Team um Patrick Franziska gegen die überlegene Borussia Düsseldorf um den deutschen Superstar und den Nationalmannschaft-Kollegen Franziskas, Timo Boll, dann allerdings keine Chance. Mit 1:3 mussten die Saarbrücker sich letzten Endes geschlagen geben.

Nach einem nicht optimalen Start in die neue Saison konnte das FCS Team seine Klasse aber auch 2021 wieder unter Beweis stellen. Konzentriert arbeitete das Team sich nach vorne und stand nach dem Halbfinal-Sieg über den letztjährigen Finalgegner Ochsenhausen abermals im Finale um die Deutsche Meisterschaft. Der Gegner am 6. Juni 2021



Patrick Franziska holte mit seinem Mannschaftskollegen (und Gegner in der Deutschen Meisterschaft) Timo Boll Silber in Tokio © FCS Tischtennis

in der Helmut-Körnig-Halle in Dortmund sollte dann kein geringerer sein als der Rekordmeister aus Düsseldorf, den die Mannschaft aus Saarbrücken noch in guter Erinnerung aus dem Champions-League-Finale hatte. Patrick Franziska schraubte dann auch gleich allzu hohe Erwartungen zurück und sagte: „Düsseldorf ist das Nonplusultra derzeit, aber wir werden uns bestmöglich auf das Finale vorbereiten und alles geben.“ Franziska sollte Recht behalten. Die derzeit beste Tischtennis-Mannschaft ist das Team der Borussia Düsseldorf, die das Finale um die Deutsche Meisterschaft souverän für sich entschied. Wie hochklassig Tischtennis in Deutschland gespielt wird, sollte sich knapp einen Monat später bei den Olympischen Spielen in Japan zeigen. Nur sehr knapp unterlagen die beiden Nati-

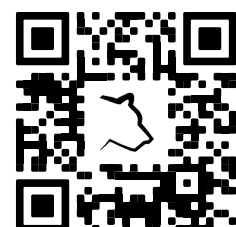


Tomas Polansky vom Saarbrücker Team

onalspieler Franziska und Boll gemeinsam mit ihrem Teamkollegen Ovtcharov dem chinesischen Team im Kampf um die Goldmedaille. Mit einer Silbermedaille im Gepäck kehrte Patrick Franziska ins Saarland zurück.

Sein Minimalziel für die Champion-League 2021 hat der FCS TT auch in

diesem Jahr bereits wieder problemlos erreicht. Den Einzug ins Viertelfinale machten die Saarländer Anfang November klar. „Weltklasse-Tischtennis im Saarland“, so steht es auf der Facebookseite des Vereins. Und weiter: „Mit dem 1. FCS-TT ist das Realität. Erlebe die besten Spieler der Welt in Saarbrücken. Sei dabei und unterstütze unser Team beim Kampf um die Punkte.“ Das machen wir gerne und wünschen dem FCS TT viele glückliche Händchen sowie den erneuten Einzug ins Finale der Champions-League. Viel Glück!





Svenja Thoes arbeitet hart und ehrgeizig an ihren Zielen und ist mit viel Talent gesegnet

© Marcel Hilger

Die Hochbegabte

Svenja Thoes gelangte auf eher ungewöhnlichem Weg in die Weltspitze des Triathlon-Sports

Wer den Namen Svenja Thoes bei Google eingibt, erhält etwa 10.000 Suchergebnisse. Das ist vergleichsweise wenig, stellt man die 1,3 Millionen Einträge daneben, die eine Suche nach Jan Frodeno ergeben. Klar, der eine, Frodeno, ist ein Titan, eine lebende Legende, dreimaliger Ironman-Sieger auf Hawaii, zudem Olympiasieger, Weltmeister und Deutscher Meister. Die andere, Svenja Thoes, ist ebenfalls eine international sehr erfolgreiche Triathletin, daneben begeisterte Flugbegleiterin und eine, die einen ganz besonderen Weg

hinter sich und wahrscheinlich auch weiterhin vor sich hat.

Svenja Thoes wird 1991 in Neunkirchen, Saar, geboren. Mit Sport hat die Saarländerin wenig am Hut, als Kind sind Pferde ihre große Leidenschaft. Nach einem Reitunfall steigt sie allerdings nie wieder auf ein Pferd und wünscht sich von ihren Eltern einen Hund. Im Alter von 12 Jahren – und mit 50-prozentiger Beteiligung durch das eigene Taschengeld – bekommt sie schließlich den lang ersehnten

Gefährten, eine Dalmatiner-Hündin. Das lauffhungrige Tier wird zum ersten Trainingspartner des jungen Mädchens. Muss die Hündin zu Beginn noch auf Svenja Thoes warten, verschieben sich die Kräfteverhältnisse schon sehr bald. Nach kurzer Zeit absolviert die talentierte Läuferin morgens und abends je eine 20-Kilometer-Runde. Und dreht dazu noch einige Runden auf dem Fahrrad. Mit 17 Jahren verbringt die Schülerin dann ein Jahr in Kanada. Dort wird sie in ein Cross-Country-Team aufgenommen und erstmals ge-



© Marcel Hilger



© Marcel Hilger

Die Triathletin ist weiterhin als Flugbegleiterin tätig und engagiert sich sozial

fördert. Irgendwann nach ihrer Rückkehr nach Deutschland, es muss um ihr Abitur herum gewesen sein, stolpert die junge Sportlerin über den Triathlon-Sport und ist fasziniert von der Sportart.

Nach dem Abitur findet die reiselustige und neugierige junge Frau in einer Ausbildung zur Flugbegleiterin einen persönlichen Traumjob, der sich in mehrfacher Hinsicht als Karriereturbo entpuppen sollte. Spätestens nachdem Svenja Thoes 2012 bei einer Verlosung ihres Arbeitgebers, der Fluggesellschaft Condor, einen Startplatz beim Ironman 70.3 auf Mallorca gewinnt, und nach nur 3 Monaten Vorbereitungszeit völlig überraschend den zweiten Platz in ihrer Altersgruppe belegt, hat sie einen ersten, treuen Sponsor gewonnen. Fortan fliegt Thoes an den Wochenenden, vor allem Langstrecke, und trainiert unter der Woche vornehmlich im LAZ Saarbrücken.

Mit ihrem sensationellen Erfolg auf Mallorca qualifiziert sie sich für den im selben Jahr stattfindenden Ironman 70.3 in Las Vegas, den sie als Erste und Weltmeisterin in der Altersklasse der 18-24-jährigen beendet. 2014 wird sie Europameisterin ihrer Altersklasse auf der Mitteldistanz, 2015 gewinnt sie schließlich auch den Ironman 70.3 auf Mallorca. 2016 ist sie die Schnellste ihrer Altersklasse beim legendären Ironman 140.6 auf Hawaii, das bedeutet abermals Weltmeisterin, unter allen teilnehmenden Frauen ist sie die fünfzehnte, die ins Ziel kommt. 2017 wechselt die ehrgeizige Sportlerin folgerichtig ins Profilager und gewinnt gleich im Folgejahr den Ironman auf der mexikanischen Insel Cozumel. 2019 wird sie an gleicher Stelle Zweite über die Halbdistanz. 2020 und 2021 stehen auch beim Triathlon im Zeichen der Pandemie mit sehr wenigen Wettbewerben.

Nach wie vor arbeitet die talentierte Sportlerin als Flugbegleiterin bei der Fluggesellschaft Condor und engagiert sich zudem für Hilfsprojekte innerhalb der Condor-Zielgebiete. Seit diesem Jahr ist Svenja Thoes, die parallel zum Sport noch ein Studium des Sportmanagement (B.A.) an der SRH Fernhochschule in Riedlingen absolviert, Mitglied im HYLO® Sports Team. Wir sind stolz und glücklich, die sympathische Sportlerin als Botschafterin des Saarlandes im Kreis der URSAPHARM Sportfamilie zu haben.





Wahre Größe.

Sie sind klein. Nur etwa 15 Millimeter lang. Und sie werden weniger. Seit dem Jahr 1950 ist die weltweite Bienenpopulation um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Das ist ein ernsthaftes Problem auch für uns Menschen. Denn ohne Bienen gibt es keine Bestäubung, ohne Bestäubung keine Pflanzen, ohne Pflanzen keine Tiere und schlussendlich auch keine Menschen mehr. Aus diesem Grund unterstützen wir Projekte wie „beefuture“ und „Saartenvielfalt“. Für eine Erhöhung der Bienenpopulation und die Schaffung von artgerechten Lebensräumen für viele heimische Insekten und Kleinstlebewesen. Jeder kann helfen. Schützen Sie die Natur! Auch das ist wahre Größe.



Die beste Idee des Jahres 2020

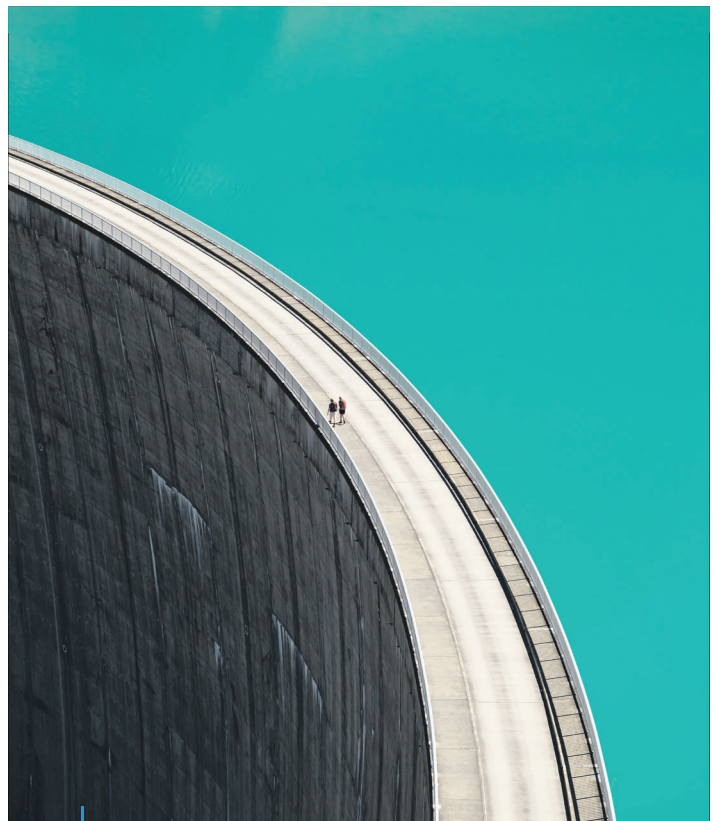
1. Preis für Umweltkampagne der Saarländischen Wochenblatt Verlagsgesellschaft

Dass Natur- und Umweltschutz in Zeiten des Klimawandels überall auf der Welt und in vielen Bereichen weiter an Bedeutung gewinnen müssen, wird ernsthaft nicht bestritten. Ebenso wenig steht in Frage, dass diese Veränderungen mit sich bringen wird. Lässt man die verschwörungsgetriebene Blase der Klimawandelleugner außen vor, beginnt hier der gesellschaftliche Diskurs. Dass etwas geschehen muss, ist klar. Nur wann, wie und was genau, darüber wird vor allem in der Politik heftig und teils unbarmherzig gestritten. Ob Tempolimit, Kohleausstieg oder CO₂-Bepreisung, eine Meinungsbildung zum Zustand unseres Planeten wird den Menschen durch die mediale Inszenierung der Themen, bei der auch zahlreiche mächtige Lobby-Organisationen aller Seiten mitmischen, nicht erleichtert.

Es mag einen zunächst verwundern, wenn ein kostenloses Wochenblatt, dessen Kerngeschäft der Verkauf von Anzeigen ist, sich dieses Themas in einer redaktionellen Ausarbeitung annimmt. In Kooperation mit den saarländischen Ministerien erarbeitete die Saarländische Wochenblatt Verlagsgesellschaft ein Konzept, das die Themen „Wasser“, „Energie“ und „Plastik“ in alle Haushalte transportierte und die Bevölkerung mit einer aktivierenden Kampagne für Umwelt-Themen sensibilisierte. Auf den zweiten Blick macht es schließlich also doch Sinn, weil dem viel geschmähten und im Zuge der digitalen Revolution zigfach bereits abgeschriebenen „Blättchen“ damit ein echter Coup gelingt. Der neutral gehaltene, auf Fakten reduzierte Inhalt ist informativ,

hilfreich und vor allem glaubwürdig. Themenbezogene, klare abgegrenzte Werbung, bietet dem Leser erste Orientierung und einem Unternehmen wie URSAPHARM die Möglichkeit, sich zu wichtigen Zukunftsthemen zu positionieren.

Als Unternehmen stehen wir auch in der Verantwortung, ökologisch zukunftsgerichtet zu handeln. Ganz nach der Devise des Saarlandes „Großes entsteht im Kleinen“, bemühen wir uns dabei, vom Ort des Geschehens aus, nämlich unserem Arbeitsplatz, das Umweltbewusstsein jedes einzelnen zu schärfen. Wasserspender statt Einwegflaschen, zweimal lesen statt zweimal drucken, es sind die Kleinigkeiten, die das Umdenken zur Selbstverständlichkeit machen. Den Wandel hin zu einem ökologisch sinnvollen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen unterstützen wir daneben mit unserem Engagement für regionale Umwelt-Initiativen.



Blaues Wunder.

Sauberes Wasser erscheint uns Europäern als Selbstverständlichkeit. Dabei haben heute schon mehr als 2 Milliarden Menschen keinen Zugang dazu. In etwa 30 Jahren könnten es bereits 7 Milliarden sein, europäische Länder nicht ausgeschlossen. Weltweit führt die zunehmende Wasserknappheit zu Dürren, Hungersnöten und Kriegen. Ohne Wasser haben wir keine Zukunft. Lassen Sie uns das Wasser schützen, indem wir es sparen. Zum Beispiel mit einem Zahnbecher statt laufendem Wasserhahn, mit Duschen statt Baden, mit Sparduschöpfen und vielen, kleinen Hilfen für unser blaues Wunder. Jeder kann das. Gute Tipps zum Wasser sparen gibt's seltenweise im Internet. Googeln Sie mal und helfen Sie mit. Damit unser blaues Wunder kein blaues Wunder erlebt.



Der Bundesverband Deutscher Anzeigenblätter hat die Kampagne „Unternimm was“ der Saarländischen Wochenblatt Verlagsgesellschaft vor allem auch aufgrund der URSAPHARM Klimakampagne mit dem 1. Platz in der Kategorie „Innovation - Die beste Idee des Jahres 2020“ ausgezeichnet. Es freut uns sehr, dass diese wichtige Botschaft in einer Millionenauflage in saarländischen Haushalten verteilt werden konnte. Und wir sind stolz darauf, Teil dieses Projekts gewesen zu sein.

Nachruf auf Prof. Rolf Schneider



Prof. Rolf Schneider

© URSAPHARM

Die genaue Zahl seiner Ehrenämter ist uns unbekannt. Es müssen im Verlauf seines Berufslebens und darüber hinaus weit über zwanzig gewesen sein. Zwei Jahre vor seinem 70. Geburtstag erklärte der langjährige URSAPHARM-Geschäftsführer 2009 im Gespräch mit der Saarbrücker Zeitung, dass er nun kürzertreten wolle. Und er erklärte kurz und knapp, warum er sich auch weiter sozial engagieren werde: „Ohne Ehrenamt kann eine Gesellschaft nicht existieren“. Eine Haltung, die zum Einsatz für die Gesellschaft quasi verpflichtet. Als wir Prof. Schneider fast zehn Jahre später im Alter von 75 Jahren danach fragten, warum er nach erfolgreichen und arbeitsamen Berufsjahren immer noch nicht an Müßiggang denke, und warum er sich nach wie vor so stark gesellschaftlich engagiere, antwortete er: „Erlauben Sie mir zunächst den Hinweis, dass das Bild des Ruheständlers, der sich von sozialen Aufgaben abwendet, um in Ruhe alt zu werden, überholt ist“. Und lieferte auch gleich den Beleg. „Eine Forsa-Umfrage hat ergeben, dass sich 24 Prozent der Menschen ab 60 Jahren noch ehrenamtlich engagieren“. Als Mann, für den eine

gesunde Gesellschaft auf den drei Säulen Familie, Ehrenamt und Freundschaft fußt, schien es für Prof. Schneider eine Selbstverständlichkeit, beinahe eine Pflicht, zu diesen 24% zu gehören.

Wofür der in der saarländischen Politik und Wirtschaft hoch geschätzte und gefragte Steuerrechts-Experte Schneider sich ehrenamtlich engagierte, ist so vielschichtig wie die Zahl seiner Ehrenämter. Ein Schwerpunkt war sicherlich das Saarland und dessen Wirtschaft. Prof. Rolf Schneider betrieb Standort-Marketing auf allen Ebenen und erlangte für diese Arbeit auch bundesweit große Anerkennung. Als IHK Vizepräsident, als Initiator von Lehrstühlen wie dem der Pharmazeutischen Biotechnologie, als Mitglied des Kreistages des Saar-Pfalz-Kreises, als Vorsitzender der Tarifkommissionen des Groß- und Außenhandelsverbandes des Saarlandes, als Mitglied des Aufsichtsrates der Spielvereinigung Elversberg und in vielen weiteren Funktionen setzte er über Jahrzehnte wichtige Akzente, die maßgeblich dazu beitrugen, bessere Rahmenbedingungen zur Rekrutierung von Fachkräften und gleichzeitig Anreize für Investoren zu schaffen. Pflichtbewusstsein setzt ein hohes Maß an Disziplin voraus. Eine Eigenschaft, die Prof. Rolf Schneider bei seinem leidenschaftlichen Einsatz für die Wirtschaft, das Saarland und seine Menschen zeitlebens großen Respekt einbrachte. Prof. Rolf Schneider war in unserem Unternehmen Vorbild, Mentor, Freund und visionärer Lenker zugleich. Ein Mann, dessen pragmatische Analysen kaum treffender sein konnten. Ein Mann der Wirtschaft, der nicht vergessen hatte, dass dazu vor allem

die Menschen gehören, für ihn auch die Schwachen und die Kranken. Zum Beispiel in Afrika. Bis nach Ägypten führte ihn seine selbstlose Agenda, wo er mit der Helwan Universität nahe Kairo ein akademisches Netzwerk gründete.

Als Mitglied des Kuratoriums des Felix-Koßmann-Preises setzte sich Prof. Rolf Schneider über lange Jahre für eine humanere Behandlung von Patienten in Krankenhäusern, Hospizen und anderen medizinischen und sozialen Einrichtungen ein. Seine auch immer wieder über viele persönlichen Kanäle verbreitete Botschaft: „Der Preis soll bei allen Beteiligten im Gesundheitswesen, also nicht nur den Ärzten, sondern auch den Krankenschwestern, Pflégern, Seelsorgern und weiteren Personen, das Bewusstsein wecken, dass auch die Menschlichkeit, die menschliche Zuwendung ein wichtiger Faktor im Heilungsprozess ist“. Und eben diese Menschlichkeit war es, die auch Prof. Rolf Schneider im Besonderen kennzeichnete.

Am 31. Januar 2021 ist Prof. Rolf Schneider, Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande und des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse, ebenso der IHK-Ehrenmedaille sowie der Verdienstmedaille der Helwan Universität, Ägypten, im Alter von 80 Jahren verstorben. Sein Tod hat uns sehr betroffen gemacht. Wir trauern um eine außergewöhnliche Persönlichkeit, Teil dessen Lebenswerkes unser Unternehmen und wir selbst sein durften. Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt seiner Familie und seinen Freunden. Wir werden Prof. Rolf Schneider immer in ehrender Erinnerung behalten.

KOMM ZUM PROBETRAINING



**WIR
FREUEN
UNS AUF
DICH!**

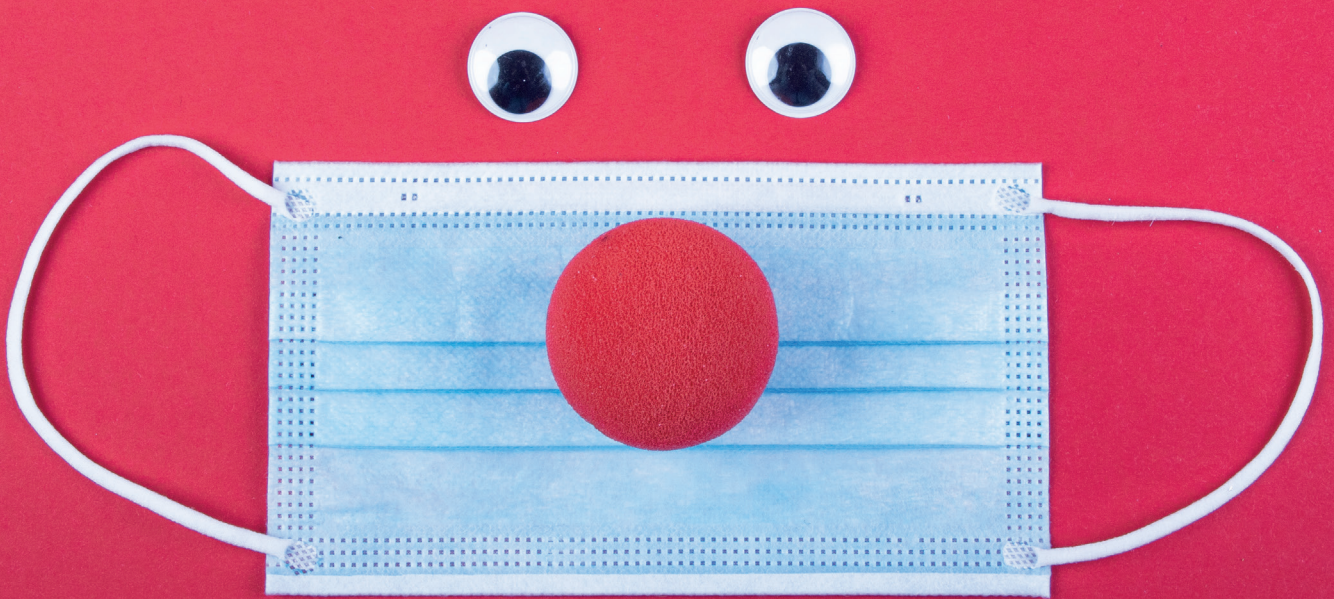
Teams / Jahrgänge

Bitte per E-Mail anmelden!

U13	2009	2010	2011	2012	holger.brenk@saarland-hurricanes.com
U16	2006	2007	2008		ines.winzer@saarland-hurricanes.com
U19	2003	2004	2005		melanie.link@saarland-hurricanes.com

HOME OF THE CANES
Matzenberg 151
66115 Saarbrücken

**SAARLAND
HURRICANES**
JUNIORS



Lachen ist gesund.

Natürlich wünschen wir uns Parties, Feste, Konzerte, Karneval und vieles mehr ohne Abstand und medizinische Masken. Es wird aber wohl noch eine Weile dauern bis alles wieder so sein wird, wie wir es kennen. Bis dahin sollten wir trotzdem lachen und lustig sein. Zurzeit nur im Kleinen. Im Großen schon bald wieder, wenn wir alle solidarisch sind. Deshalb: Lass dich impfen!

#gemeinsamverantwortlich

